© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

zu finden, wobei die zeitgleiche Befahrung beider Höhlen und lautes Rufen die Suche beschleunigten. Der Eisrückgang war für ein weiteres Vordringen und damit für den erfolgreichen Zusammenschluß beider Höhlen ausschlaggebend.

Die entdeckten Teile sind stark von engen Canyons und von Versturzvorgängen geprägt, die durch die Frostsprengung beschleunigt werden. Der Mäandergang und die neu entdeckten Gänge und Canyons sind Teile jenes Nord - Süd streichenden Störungssystems, welches auch für die Entstehung der Riesenkluft und von Teilen des Wasserschachtes in der Dachstein-Mammuthöhle verantwortlich ist, wo bis zu 200 Meter hohe Canyonstrecken ausgebildet sind. Das Teufelsloch trägt 554 Meter [1] zur Gesamtlänge der Dachstein-Mammuthöhle bei, die sich einschließlich der in der letzten Zeit erforschten und vermessenen „Reststrecken" nunmehr auf 55 829 Meter beläuft. Die Zahl der Eingänge in diese Höhle hat sich auf insgesamt 18 erhöht.

Das Jahr 1923 in der österreichischen Höhlenforschung

Dachsteinhöhlen-Forschung vor 75 Jahren

Von Hubert Trimmel (Wien)

Das Jahr 1923 war eines jener Jahre, in denen sich die österreichische Höhlenforschung zu einzigartigen Höchstleistungen aufraffte, die es auch jetzt noch - 75 Jahre später - verdienen, nicht in Vergessenheit zu geraten. Nach der im Jahre 1922 erfolgten Gründung des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher, der die höhlenkundlichen Vereine und Forschergruppen aus Deutschland und Österreich als Dachverband zu einer engeren Zusammenarbeit führen sollte, herrschte offenbar eine geradezu euphorische Aufbruchsstimmung.

Einen besonderen Höhepunkt bildeten die beiden Großexpeditionen, von denen eine von dem damals sehr aktiven Verein für Höhlenkunde in Niederösterreich in der Zeit vom 28. Juli bis 11. August 1923 durchgeführt wurde und das Geldloch im Ötscher zum Ziele hatte, während die zweite im Rahmen der Jahrestagung des Hauptverbandes organisiert wurde, die vom 12. bis 28. August stattfand. Eine Reihe von Forschern nahm an beiden Veranstaltungen teil. Die Jahrestagung begann am 12. August in Werfen mit einem Besuch der Eisriesenwelt im Tennengebirge und endete mit Begehungen des Lurhöhlensystems bei Peggau und bei Semriach zwischen 26. und 28. August 1923, wo zum Abschluß auch die Generalversammlung abgehalten wurde. Kernstück der Tagung war der Aufenthalt in Obertraun vom 15. bis zum 25. August. In dieser Zeit wurden von Obertraun aus - in der „Eishöhlenhütte auf der Schönbergalpe" konnte

[1] Die in den Höhlenkundlichen Mitteilungen (Wien) im Heft 12/1996 (52. Jg., S. 206) publizierte Gesamtlänge von 572 Metern mußte aufgrund von Doppelmessungen revidiert werden.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

„wegen des lebhaften Touristenverkehrs nicht mit Unterkommen gerechnet werden" (Mitt. d. Hauptverb. dt. Höhlenforscher, Nr. 2 u. 3, Wien 1923, S. 3) - zwei Forschungsfahrten in die Dachstein-Mammuthöhle durchgeführt. Nachdem die 3. Kompanie des 1. Infanterieregimentes der österreichischen „Reichswehr" unter Heinrich Lechner vom 16. bis zum 18. August das Befahrungsmaterial in die Höhle gebracht und in den Theseusschacht eingebaut hatte, begann am 19. August die Erforschung des Minotauruslabyrinths durch mehrere Gruppen, die in die „Hunnenschächte" und in die „Gotenschächte" abstiegen. Schon in der Ausschreibung der Forschungsfahrt war jeder Teilnehmer verpflichtet worden, „hochtouristische Kleidung, gut genagelte Bergschuhe, Schliefanzug, Kletterseil, Steigeisen, Eispickel, 2 Mauerhaken, 2 Abseilringe, 1 Grubenlampe mit Karbid für 120 Stunden" und eine Decke mitzubringen. „Sehr nützlich wäre", heißt es in diesem Text, auch die „Mitnahme einer tragbaren Zeltausrüstung oder eines Schlafsackes, eines Aluminiumkochers, einer Signalpfeife". Bei zwei Forschungsvorstößen, von denen der erste 66 Stunden, der zweite 44 Stunden dauerte, wurde auch in der Höhle biwakiert. Der Berliner (spätere Studienrat) Otto Satow rühmt den unermüdlichen Humor von Hermann Bock am Lagerfeuer vor dem Rückweg und „die pikante Reichhaltigkeit seiner Vorräte". Die Aufteilung der Funktionen während der Forschungen gemahnte an die beim Militär übliche strenge Rangordnung. So war etwa der Wiener Method Sedlak, der als besonders humorvoller Teilnehmer beschrieben wird, als „Lampendirektor" für die Reinigung und Füllung der Karbidlampen verantwortlich; zwei Photographen machten Aufnahmen für die Bundeshöhlenkommission. Insgesamt waren an den Forschungen in der Dachstein-Mammuthöhle 120 Personen beteiligt. 500 Meter Drahtseilleitern, die vom Verein für Höhlenkunde in Niederösterreich zur Verfügung gestellt wurden, und 1000 Meter Kletterseile waren in Verwendung!

Die „Originalkartierungen von Oberst-Leutnant F. Mühlhofer", die die bei diesen Vorstößen vermessenen Höhlenteile betrafen, hat Richard SPÖCKER bearbeitet. Der Teilplan „Bocklabyrinth" ist zusammen mit einer eingehenden Raumbeschreibung und ausführlichen Gedanken über die Entwicklungsgeschichte des Labyrinths sehr bald veröffentlicht worden (SPÖCKER, 1925). Der für das Minotauruslabyrinth heute nicht mehr gebräuchliche Name Bocklabyrinth leitet sich davon ab, daß die erste Erkundung dieses Höhlenteils bereits 1913 durch Hermann Bock erfolgt war. Der Name wird übrigens von R. SPÖCKER nur auf dem Höhlenplan, nicht aber im Text seiner Publikation verwendet, findet sich aber im Bericht über Untersuchungen in den Dachsteinhöhlen von Walter BIESE aus dem Jahre 1926 wieder (BIESE, 1926).

Die Lektüre der beiden erwähnten Originalarbeiten beweist, daß die Expeditionen des Jahres 1923 insoferne überragende Bedeutung für die Entwicklung der wissenschaftlichen Höhlenkunde im alpinen Raum gehabt haben, als sie die Diskussion über Alter, Entstehung und Entwicklung der Höhlensysteme der Nördlichen Kalkalpen in Gang gebracht haben. Das gilt insbesondere für die kritische Auseinandersetzung mit der „Höhlenflußtheorie" von Hermann BOCK, die damals zum Versuch eines ersten Brückenschlages zwischen geologischem Werdegang der Nördlichen Kalkalpen, Genese und Formenschatz der Oberfläche des alpinen Hochkarstes und Genese der Karsthöhlen führte.

Der Impuls zu intensiver Forschungstätigkeit und zu intensiver karstmorphologischer und höhlenkundlicher Forschung, der von den Forschungen

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

in der Dachstein-Mammuthöhle ausging, wirkte umso stärker, als unmittelbar vorher bei der bereits erwähnten Expedition ins Geldloch im Ötscher (Niederösterreich) ein Tiefenrekord aufgestellt worden war. Er fand in den Beschlüssen der Generalversammlung des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher am 28. August 1923 in Semriach seinen ersten Ausdruck, bei der etwa der Antrag von Benno WOLF, die Anlage eines „Zentralhöhlenkatasters" in Angriff zu nehmen, begeisterte Zustimmung fand (REINBOTH, 1991). Während Hermann BOCK, wie aus der „Verhandlungsmitschrift" hervorgeht, damals schon eine Gliederung des Höhlenkatasters nach Gebirgsgruppen anregte - wie sie heute in Österreich üblich ist -, vertrat Benno WOLF die Meinung, daß „die Einteilung nach Kartenblättern das Sicherste" sei, wie sie heute in wichtigen Karstgebieten Deutschlands verwendet wird.

Das Selbstbewußtsein des damaligen Hauptverbandes und insbesondere des Vorstandes kommt auch darin zum Ausdruck, daß er das (auch im § 4, Ziffer 6 seiner Satzungen festgeschriebene) Recht in Anspruch nahm, über Vorschlag einzelner Höhlenforschervereine Einzelpersonen die Qualifikation eines Höhlenführers zuzuerkennen. Die ersten „offiziell" als Höhlenführer „bestätigten" Personen waren die in Wiener Neustadt stationierten Wehrmachtsunteroffiziere Johann FUCHS und Ludwig HÖLLRIGL (über Vorschlag des Landesvereines für Höhlenkunde in Niederösterreich), Jean MUSKAT (über den Vorschlag der Sektion Heimatforschung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg) und der „seit dem Jahre 1910 als Höhlenführer für den Dachstein-Höhlenpark erfolgreich tätige" Engelbert AIGNER aus Hallstatt. Die „Ernennung" zum Höhlenführer durch eine private höhlenkundliche Organisation ging damit der gesetzlichen Regelung einer mit einer Prüfung verbundenen (beruflichen) Ausbildung zum „staatlich geprüften Höhlenführer" voraus, die in Österreich mit dem Naturhöhlengesetz aus dem Jahre 1928 festgelegt wurde. Aus einer Notiz in der erwähnten Verhandlungsmitschrift vom 28. August 1923 geht übrigens hervor, daß das „Höhlengesetz" schon damals von einem Unterausschuß des Nationalrates (mehrmals) behandelt worden und vorläufig im Schreibtisch des zuständigen Referenten abgelegt war. „Solange der Hauptverband besteht und wirksam ist, kann nichts ohne unser Zutun geschehen", betonte Franz MÜHLHOFER als dessen Präsident in Beantwortung einer Anfrage von Erwin ANGERMAYER über das Schicksal des vorliegenden Gesetzesentwurfs - ein weiterer Beweis für das durch die Forschungserfolge gestärkte Selbstbewußtsein der Höhlenforscher des Jahres 1923.

Beim 12. Internationalen Kongreß für Speläologie in La-Chaux-de-Fonds im Sommer 1997 konnte ich in ein Exemplar des klassischen Werkes „Die Höhlen im Dachstein" aus dem Jahre 1913 Einblick nehmen, das ein Schweizer Kollege in einem Antiquariat erworben hatte. Bei diesem Exemplar handelte es sich offenbar um ein Erinnerungsstück, in dem einer der Teilnehmer an der Jahrestagung 1923 Unterschriften der Teilnehmer gesammelt hatte (Abb. 1). Die angesichts der überragenden historischen Bedeutung dieses Ereignisses an dieser Stelle wiedergegebene Liste umfaßt viele Persönlichkeiten, die in der Geschichte der Höhlenforschung im deutschsprachigen Raum eine wichtige Rolle gespielt haben.

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Erwähnte Veröffentlichungen und Hinweise auf einschlägige Literatur:

---, Satzungen des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher. Mitteilungen der Bundeshöhlenkommission, Organ des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher. Nr. 1, S. 4-6. Wien 1923.

---, Tagung 1923. Mitteilungen des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher. Nr. 2 u. 3, S. 2-28. Wien 1923.

BIESE W., Vorläufiger Bericht über Untersuchungen in den Dachsteinhöhlen. Mitt. über Höhlen- und Karstforschung, Jg. 1926, H. 1, S. 1-11, Berlin 1925. - Jg. 1926, H. 2, S. 33-40, Berlin 1926.

REINBOTH F., Der Zentral-Höhlenkataster des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher. In: Karst und Höhle 1989/90 (Beiträge zur Geschichte der Karst- und Höhlenforschung in Deutschland, Teil 1), S. 99-104, München 1991.

SPÖCKER R. G., Die Mammuthöhle im Dachstein. Mitt. über Höhlen- und Karstforschung, Jg. 1925, H. 3, S. 70-79, Berlin 1925.

TRIMMEL H., Zur Geschichte der höhlenkundlichen Dachverbände in Deutschland. In: Karst und Höhle 1989/90 (Beiträge zur Geschichte der Karst- und Höhlenforschung in Deutschland, Teil 1), S 7-32, München 1991.

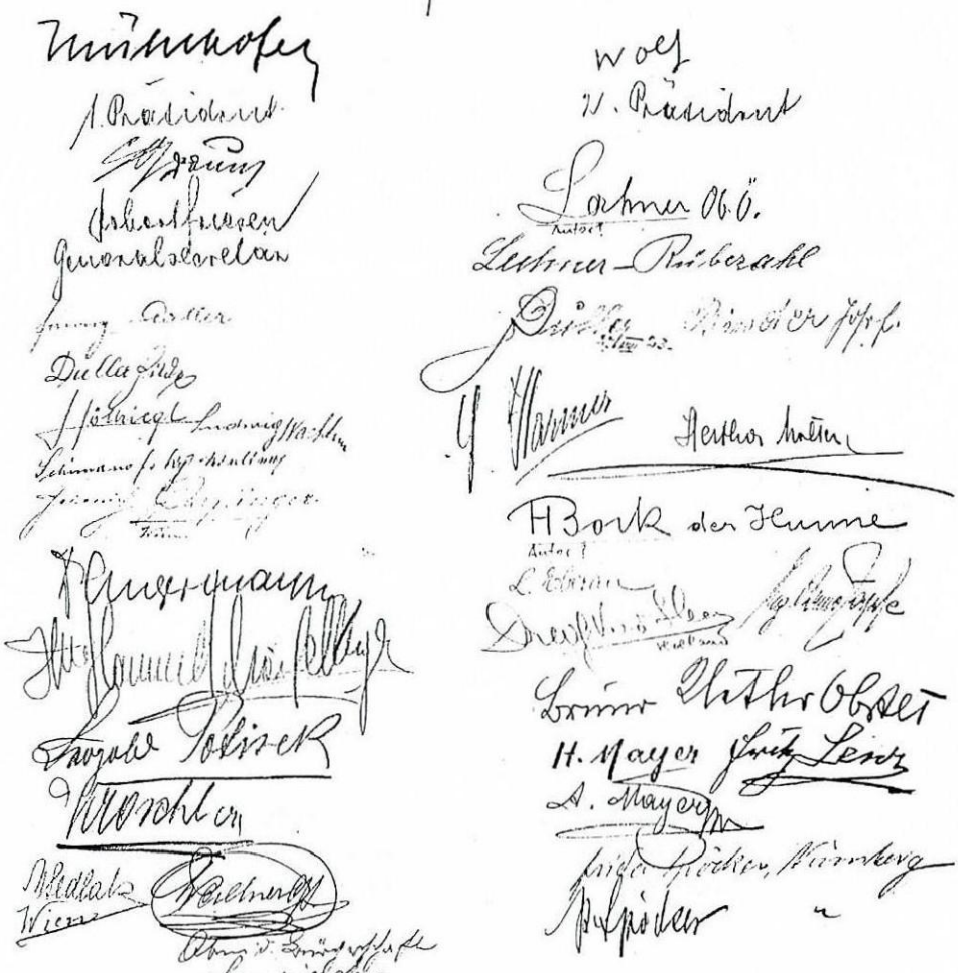
Abbildung 1: Seite mit Unterschriften der Teilnehmer an der „Tagung des Hauptverbandes deutscher Höhlenforscher 1923" aus einem Exemplar des 1913 erschienenen klassischen Werkes „Höhlen im Dachstein" von Bock, Lahner und Gaunersdorfer.

Folgende Personen sind unterschrieben:

(Franz) Mühlhofer, 1. Präsident
Carola Daum
Robert Friesen, Generalsekretär
Franz Duller
Duller Hilde
Höllriegl Ludwig, Wachtm(eister)
Schimanofsky Walter
Heinrich Palfinger (?), Wien
Dr. (Erwin) Angermayer
Dr. Hans Schönfellinger
Leopold Potisek
Troschler (?)
M(ethod) Sedlak, Wien
Wallner G., Obm(ann) d(er)
Bürgerschaft Semriach
(Dr. Benno) Wolf, 2. Präsident
(Georg) Lahner, Ob(er) Ö(sterreich)
(Heinrich) Lechner - Rübezahl
Duller, 27. VIII. 23 - Binder Josef
G. Harmer
Hertha Möller
H(ermann) Bock der Hunne
L. Eberau
Dr. W. G. N. Van der Sleen, Holland
Ing. Bruno Zapfe
Bruno Kletler Ob(er)stl(eu)t(nant)
H. Mayer - Fritz Lenz
A(dolf) Mayer
Frieda Spöcker, Nürnberg
R(ichard) Spöcker, Nürnberg

© Verband Österreichischer Höhlenforscher, download unter www.biologiezentrum.at

Tagung des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher 1923.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Höhle

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 049

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: Das Jahr 1923 in der österreichischen Höhlenforschung - Dachsteinhöhlen-Forschung vor 75 Jahren 99-103